

Knut Schimmel

**Der Mensch allein ist nicht
das ganze Leben**

Geschichten zum Zeitgeschehen
und ein bisschen darüber hinaus

Inhalt

<i>Vorwort</i>	5
<i>Das neue Klima</i>	7
<i>Das Deutsche Diesel Desaster</i>	11
<i>Warme Abende und heiße Höschen</i>	12
<i>Die Entfremdung</i>	14
<i>Krieg der Götter?</i>	18
<i>Die Verrohung</i>	21
<i>Das Altern</i>	24
<i>Unser Herz</i>	35
<i>Friss oder stirb</i>	38
<i>Der Himmel</i>	39
<i>Der Abend-Nacht-Himmel</i>	50
<i>Inside the sky</i>	54
<i>Gewünschte Gottesnähe</i>	64
<i>Wiedergutmachung</i>	67
<i>Der Autor</i>	73

Bibliographische Information der deutschen Nationalbibliothek

Vorwort

Vom Wetterumschwung ist schon lange die Rede – jetzt ist er da – aber wie! Ob der Herr noch heute Diesel heißen möchte? Die Fische verrecken, man sieht vor lauter Plastik das Meer nicht mehr. Das Altern der Menschen weit über bekannte Grenzen hinaus, ist eine ziemlich junge Diskussion – der Mensch wird älter denn je. Es gab schon immer ein Rowdytum bei den Halbstarcken – noch nie aber wurde eine solche Gewalt und Brutalität eingesetzt, und der Respekt vor dem Staat, vertreten durch die Polizei, sinkt merklich. Dies sind gleich viele Alarmzeichen auf einmal. Man bekommt Angst!

Was mich am meisten beunruhigt sind die vielen dumpfen, ungebildeten und hohlen jungen Menschen in unserem Land, die mit ihrer ausschließlichen und spontanen Gewalt auch vor Töten nicht zurück schrecken. Hier muss der Staat massiv einschreiten.

Da hilft nur Ablenkung in eine andere Welt: Wo kommen wir her und wo gehen wir hin? – Und vor allen Dingen – was trinken wir dazu? Ich habe mich oft und ziemlich lange in der Fantasie aufgehalten, nicht um mich zu befreien, sondern weil auch plötzlich Nebengedanken auftauchten, die sich mit dem eigenen Alter und der Endlichkeit beschäftigen.

Am Schluss des Büchleins erlebt der Leser mich als Befreier der ihm zugemuteten Schulereignisse und seine selbst verschuldeten Führerscheineskapaden, deren ironische Pointen aber der Wahrheit entsprechen.

Das neue Klima

Der Mai in diesem Jahr ist bereits schon so heiß, wie es früher oft im Juli kaum heißer werden konnte. Da tut sich schon was bei den bis vor wenigen Jahren noch geltenden Klimaregeln. Was da wohl auf uns zukommen wird? Veränderbar, von des Menschen Einflussnahme, ist das Klima in Zeiten des Kohleabbaus und dessen Einsatz zum Heizen schon immer. Und in diesem Jahr hat während der Bambi-Verleihung sogar ein geehrter Preisträger auch den absoluten Widerspruch und Unsinn zur Rodung des Hambacher Forstes verurteilt. Bekannt ist ja auch schon lange diese wahnsinnige und klimaverändernde Abholzung von riesigen Flächen gewachsenen Urwaldes weltweit. Die Milliarden von Autos, die uns auf Wolken von Stickoxyden von daheim bis zum nächsten Brötchen-Bäcker bringen, tun ihr übriges zur Vergiftung der Luft und zur Temperatursteigerung.

Die Kreuzfahrt-Touristik protzt mit großen und übergroßen Schiffen, die weit über 5000 Passagiere an Bord nehmen können, um in den entlegensten Gebieten der norwegischen Fjordlandschaften herum zu cruisen. Dabei verbrauchen sie unverantwortlicherweise das Abfallprodukt Schweröl als billigste Antriebsenergie. Das zusammen genommen sind neben vielen anderen Einflüssen schon genügend Auslöser, die nicht wirkungslos bleiben.

Solche Schiffe sind bestimmt auch eine überdurchschnittliche technische Leistung von äußerst befähigten Menschen. Doch die Planer derartig großer Dampfer sollten sich auch überlegen, ob solche Massentransporter mit den Unmengen an Entsorgungs-

abfall im Einklang mit dem dafür notwendigen technischen Aufwand stehen. Außerdem buchen die meisten Schiffsreisenden den inzwischen sehr begehrten „Vollversorgungsstatus all inclusive“, der dem ausgehungerten boat-people die Vollverpflegung Tag und Nacht zusichert. Dies ist natürlich keine direkte oder zusätzliche Steigerung der Umweltbelastung. Aber psychologisch bedeutet dieses großzügige Dauerangebot für viele Passagiere: Wir bekommen alles, man nimmt unsere Wünsche ernst, das Schiffsmanagement ist sich über die Qualität seiner Gäste bewusst und – sie machen möglichst alles möglich. Diese unterschwelligen Versprechungen sind eine schleichende Aufforderung zur Vernachlässigung des eigenen Verantwortungsbewusstseins, Hinnahme des Selbstverständlichen und fördern das Erschlaffen kritischen Denkens. Letztendlich löschen sie den verbliebenen Rest einer einst gut ausgebildeten menschlichen Tugend:

Die Bescheidenheit!

In diesem Zusammenhang muss auf die katastrophale Einstellung aller Menschen dieser Erde nicht nur hingewiesen werden. Am besten wäre, zu jedem Essen, das der Mensch, egal wo er es einnimmt, die anteilige Plastik-Verpackung auf einem separaten Teller oder Schüssel aufzubauen. Dann würden Hotels oder Restaurants, Schnellimbisse oder Kantinen, aber auch Krankenhäuser und Mensen und natürlich die Gäste selbst erkennen, was für einen Verpackungswahn die Industrie uns allen aufzwingt, der nun zu einem großen Teil im Meer herum schwimmt. Das wäre ja nur ein Bruchteil der Gesamtmenge, die man gedankenlos, gefühllos, rücksichtslos und respektlos einfach dem Meer übergibt – und man ist es los. Es schwimmt

jahrelang im Wasser herum, verrottet nicht und täuscht der Tierwelt unglücklicherweise Fressbares vor, in Wirklichkeit aber bedeutet es den langsamen, qualvollen und sicheren Tod.

Wenn die menschliche Leichtfertigkeit, Bequemlichkeit, Gedankenlosigkeit und Oberflächlichkeit weltweit von strengen, strafrechtlich relevanten Paragraphen verfolgt werden könnte, müssten alle Gefängnisse erweitert werden, sämtliche Staatshaushalte wären ausgeglichen oder sogar positiv. Innerhalb einer weltweiten Kampagne:

„Meer-Sauberkeit“

würde durch die Schonung der Umwelt deren Wiedergenesung gelingen und wir fänden die Wiedergeburt einer Normalwelt vor. Wir befinden uns jetzt noch im Jahr 2018, und zwar Anfang August. Eben habe ich von einem heißen Mai gesprochen, der schon von so hohen Temperaturen gequält wurde, wie es der Mensch in den hiesigen Breitengraden zum ersten Mal 2003 kennen gelernt hat. Für den Leser in späteren Jahren sei zur Kenntnisnahme mitgeteilt, dass der Schreiber dieser Zeilen in Dossenheim bei Heidelberg wohnt.

Heute – 6. August 2018 – will das Wetter, besser gesagt, die Sonne noch mal einen drauflegen und die 40° Celsius erreichen oder gar übertreffen. Gute drei Wochen Anlauf hat die Herrscherin unseres Sternensystems gebraucht, um zu diesem Spitzenwert auf zu steigen. Dabei hat sie sich nicht selbst bemüht diese hohen Temperaturgrade zu überbieten. Ihr gelingt es aber in den letzten Jahren immer leichter, ihre heiße Strahlkraft durch die löchrig gewordene Ozonschicht zu schleusen. An manchen Orten der Erde hat sich diese unsichtbare

Wand aus Ozon ganz zurück gezogen, so dass an den End-Polen der Erde das Eis in solch riesigen Wänden abbricht, dass sich dadurch der Wasserspiegel langsam aber sicher erhöht und große Küstenstädte möglicherweise für immer verschwinden werden – die friesischen Inseln zum Beispiel würden allesamt ohnehin im Nu von dem höheren Wasserspiegel geschluckt werden.

Ebenso ist die Tierwelt wie die der Eisbären bereits massiv von der dünneren Eisschicht betroffen, weil sich damit ihr Jagdgebiet extrem einengt. Die Folgen sind eine fortschreitende Dezimierung ihres Bestandes. Die Klimakatastrophe wird also nicht mehr auf uns zukommen. Sie hat „neue Luft geholt“ und ist gerade dabei so richtig Fahrt auf zu nehmen. Egal, wo wir auch wohnen, wir werden alle noch das Fürchten lernen.

Die Erderwärmung hat in verschiedenen Erdteilen bereits Reaktionen der „Unwetterentstehung“ hervorgerufen, deren Ausmaße und Heftigkeit uns so noch nicht begegnet sind. Orkane mit bis zu 250 Kilometer Stärke fegten über das Land, kleinste Bächlein verbreiterten und verwandelten sich in unbändige Flüsse. Autos schaukelten sich auf den Fluten aus den Augen ihrer Besitzer in weite Ferne, Häuser wurden eine leichte Beute der kraftvollen Flussfluten. Viele Menschen finden nirgendwo mehr Halt um sich irgendwie in Sicherheit zu bringen. Verantwortlich dafür sind unglaubliche Regenmengen, die in kürzester Zeit zu diesen Verwüstungen führen und die gesamte Infrastruktur eines einstigen Wohngebietes unbrauchbar werden lassen.

Das Deutsche Diesel Desaster

Die deutschen Autohersteller haben sich auf der ganzen Welt als die ausgewiesenen und sehr listenreichen Lügenproduzenten für DIESEL-PKW hervorgetan, so dass der Selbstzünder nur noch wenige Chancen hat, zumindest als PKW, verkauft zu werden. Das Abgassystem hält bei weitem nicht was es angeblich kann und damit wird die Umwelt durch Stickoxyde weiter massiv belastet. Zu einer Nachrüstung des Abgassystems ist diese arrogante und selbstherrliche Industrie nicht bereit und die Bundesregierung will auch nicht für die Autobauer einspringen – die Regierung Merkel praktiziert ja längst eine hohe Nachsicht gegenüber einem objektiven Fehlverhalten der PKW-Hersteller. Einen tragbaren Kompromiss konnte und wollte man auch nicht finden.

Dabei empfahl sich Deutschland einmal als Vorreiter und sogar Vorbild für andere Länder. Das pekuniäre Denken an hohe Gewinne wird leider zu Lasten des gesamten Erdballs favorisiert – so dass wir mit Stolz sagen können: „Made in Germany“ war kein Vorreiter, sondern ein ganz übles Vorbild für den Lebensraum Erde.

Das Verheerende an dieser Einstellung ist nämlich auch: würde einer der Bosse ausscheren und ein ehrliches Auto anbieten, gleichzeitig aber auch einen geringeren Profit einkalkulieren, der Mann würde in den Boden gestampft werden, weil er eine höhere Arbeitslosenzahl billigend hinnehmen würde. Gleichzeitig ist eine Regierung stolz auf ein hohes Beschäftigungsniveau und damit weniger Arbeitslose. Es ist ein verwirrender Teufelskreis, der nicht vom Teufel so erdacht wurde. Die Manager befürchten

eine Abwärtsspirale, deren Dynamik nie vollends voraus zu sehen ist. Somit haben sich die deutschen Autobauer allüberall disqualifiziert, wofür bisher NUR einer leiden muss, denn der Boss von AUDI sitzt seit Monaten im Gefängnis. (Inzwischen wieder auf freiem Fuß) Wer das begreifen soll? Kennt die Justiz denn nur einen verantwortlichen und keine anderen schuldigen Chefs der übrigen Auto-Hersteller?

Warme Abende und heiße Höschen

Diese Klimaveränderung hat aber auch ein paar gute Seiten. So ist in vielen Städten, ob groß oder klein, zu beobachten, dass Cafés und andere Orte der out-door-Gastronomie vor ihren Etablissements mit Tischen und Stühlen erheblich aufgerüstet haben. Während sonst spätestens im November bereits das Außenmobiliar im Keller verstaut wurde, hat man inzwischen zusätzliche Sitzmöglichkeiten geschaffen – und das ist wirklich ganz neu: den Gästen werden wärmende Decken angeboten. Diese vermitteln dem Besucher nun den Eindruck, als würde ihn der Innenraum ganz eng draußen umschlingen. Zum einen fördert dies den Umsatz, damit wird aber auch ein innerstädtischer Frieden in die Gassen getragen und die Unterhaltungen des internationalen Publikums wie in Heidelberg werden in einer angenehmen Atmosphäre intensiviert. So kann man auch das Verständnis, zumindest im Kleinen, untereinander fördern. Und das, was die Deutschen nur durch eine selbstgeplante Reise vor Jahrzehnten haben am eigenen Leib genießen können, hat sich nun von alleine hier etabliert: „Mediterranes feeling!“ Diese heißen Temperaturen

lassen aber auch bei vielen jungen Frauen die Sommergarderobe zusammenschnurren. Man kann es an abgeschnittenen Jeans erkennen, die nun als sehr knappe und enge Shorts getragen werden. Ein solch gewagtes Outfit gab es schon mal vor vielen Jahren, da hießen diese Shorts gleich „Heiße Höschen“ oder „hot pants“. Damit nicht genug, so verknappten die Ladys auch noch die Bedeckung des Oberkörpers, um als doppelter Hingucker Aufmerksamkeit zu erwecken.

So funktioniert eben die menschliche Gesellschaft: Die einen können nicht leicht genug gekleidet sein, wollen Ihrer Lebenslust damit auch ihren Ausdruck verleihen und beschwerdefrei leben. Bei den Alten läuft es genau umgekehrt. Das Nachlassen der Hörqualität, die Verlangsamung des Denkens und eine verzögerte Erinnerung der älteren Menschen sind neben den körperlichen Beeinträchtigungen die Vorhut zum Generationswechsel. Die jungen Menschen werden teilweise von den zivilisatorischen und technischen Notwendigkeiten geführt oder ihre Eigeninitiative lehrt sie ihren persönlichen Horizont zu erweitern. Ansonsten stehen sie bereit, die gebildeten und gut ausgebildeten jungen Leute, zur Übernahme neuer Techniken und Technologien.

Selbst zum Aus- und Umbau der wirtschaftlichen Großereignisse wie zum Beispiel bei der „Inthronisierung“ der Roboter wirken und helfen sie mit, der erschreckten Bevölkerung die Angst zu nehmen.

Die Entfremdung

Das Brockhaus-Lexikon war mal ein richtiger Schatz, eine Quelle des umfassendsten Wissens der Welt, alphabetisch zusammengefasst in 24 dicken Bänden – zuletzt auch farbig – wogen sie insgesamt gute 50 Kilogramm = ein Zentner. Wer einen Brockhaus besaß, der galt was und wurde demgemäß auch bewundert, denn sie waren teuer. Allerdings konnte dieses Werk ein Manko nie loswerden: Auch zu seinen Glanzzeiten konnten wichtige Neuigkeiten schon um Mitternacht überholt sein, und das Lexikon war damit nicht mehr „up to date.“

Heute, im Jahr 2018 begleitet die Menschen ein kleines rechteckiges Kästchen, das manchmal in der Tasche verborgen ist. Meistens aber wird es in der Hand getragen, und zwar mit dem „Gesicht“ nach oben. Es verzaubert schon im Vorhinein mit seiner unwiderstehlichen Faszination zu brennender Neugier mit den bereits sichtbar angekommenen Meldungen und Bildern, kleinen Filmchen und Nachrichten aus aller Welt und wiegt mit unvergleichlich mehr an Wissen inklusive seines Gehäuses zwischen 130 bis 230 Gamm. Dieser flache Empfänger und Sender könnte reden, das will aber sein Besitzer – meist User genannt – nicht. Er bevorzugt die stummen Mitteilungen. So stehen die überwiegend jungen Menschen mitten auf Trottoirs, bleiben unter Umständen auch schon mal gebannt von unerwarteten Nachrichten mitten auf dem Zebra-Streifen stehen, laufen blindlings gerade aus, nehmen um sich herum nichts wahr, Zusammenstöße mit Ampelpfosten oder Straßenlampen gehören einfach dazu genauso wie mit Passanten und dann wundern sie sich schließlich, wieso sich

die übrigen Fußgänger über sie empören. Es sind wohl kaum Lösungen von Rechenaufgaben vom Vormittag, mit denen sie sich beschäftigen, vielmehr müssen es wahnsinnig spannende Mitteilungen von Freundinnen oder Freunden sein, denn die Aufmerksamkeit ist derart fokussiert, dass selbst ungewöhnlich laute Rufe oder das Martinshorn eines Polizeiautos sie nicht mal den Kopf aufrichten lassen.

In der Straßenbahn ist dieses zwanghafte Verhalten am besten zu beobachten. Das ist die schweigende Konversation der jungen Generation nicht erst seit 2018, das geht bestimmt schon 10 Jahre so und es wird noch Jahre so bleiben – in allen entwickelten Ländern auf dem Planeten – und die anderen werden rasch folgen. Denn auch hier ist die Technik sehr erfinderisch und auch erfolgreich. Diese in vielen Farben ausgestatteten Telefone – Smartphones – nennt man sie genau, sind extrem vielseitig. (Smart hat sehr viele Bedeutungen: klug, aufgeweckt, intelligent, findig, geschickt, geistreich, elegant, nett, gepflegt, lebendig, munter, flink, pfiffig, raffiniert, schnell, blitzschnell. Mit etwas Fantasie passen diese Begriffe alle.) Sie verfügen über ein GPS, beherrschen sehr viele Sprachen, ich weiß nicht, auf wie viele Musikkanäle sie zugreifen können, TV sowieso, das Wikipedia-Lexikon und spezielle Pornos für Handys soviel und solange man will. Es ist ein über die Grenzen hinausreichender Alleskönner, der die Bildung erweitert und an Schnelligkeit nicht zu schlagen ist. Passiert ein schlimmer Unfall, werden die schrecklichsten Bilder sogleich fest gehalten. Die kann man dann an viele Empfänger weiterleiten und die können dann den reaktionsschnellen Fotografen-Gaffer später loben, wie scharf doch die Aufnahmen von den schwer verletzten Autoinsassen

geworden sind und von den niemals mehr fahrfähigen Autos, die übereinander gestapelt sich fest ineinander verkeilt haben und man auch noch ein schreiendes Kind von irgendwoher hört. Ein in Panik geratener Mann mit blutüberströmtem Gesicht rennt wirr durch den Schrotthaufen und schreit unklare Worte. Das sind Erlebnisse, wie man sie nur selten selbst mit bekommen kann, aber jetzt endlich hat „Kalle“ ein solches Trümmerspektakel gefilmt. Solche Sensationsbilder kommen bei den Gleichgesinnten natürlich immer am besten an.

Das Smartphone ist ein ideales Gerät, sich stundenlang mit diesem neuen technischen Freund zu beschäftigen. Denn Spiele jedweder Art kann man alleine oder in einer „live-Gruppe“ mitspielen, es kostet zwar – manchmal – Geld, aber die paar Cent machen den Bock auch nicht fett. Überhaupt kostet so ein Gerät zwischen € 115.00 und € 500.00, je nachdem über welche umsetzbaren Techniken es verfügt, wie sein Äußeres designt ist plus einer monatlichen Netzversorgung, die einer der vielen Anbieter verlangt.

Eine Mutter liebt ihr Kind über alles, weil die beiden ja nun auch von der Zeugung bis zur Geburt eine Einheit sind. Die Mutter hat viel entbehren müssen, um das Kleine schadstofffrei zu ernähren. Die Geburt liegt schon einige Zeit hinter den beiden, und nun soll der neu Angekommene auch mal sein Umfeld kennen lernen. Stolz spaziert sie mit dem Kinderwagen an Nachbarhäusern entlang, der Weg führt sie nun zu einem kleinen Spielplatz und das Kind krächzt vor Freude – doch die Mutter hat ja viel Wichtigeres zu tun: Sie unterhält sich interessiert und lachend mit ihrer Freundin am Smart-Phone und der kleine Georg muss sich mit sich selbst in seiner noch so bescheidenen